

Medienmitteilung

des Schutzverbandes der Bevölkerung um den Flughafen Basel-Mülhausen

Reinach, 12.6.2020

Geplante Betriebseinschränkungen am Flughafen Basel-Mulhouse

Übereinstimmend beurteilen alle Anrainerorganisationen die vom Flughafen präsentierten Zukunftsperspektiven sowohl im Ergebnis wie auch in der Argumentation als unzureichend und drücken ihre grosse Enttäuschung über dieses Ergebnis aus. Das wichtigste angestrebte Ziel des Flughafens ist ausschliesslich die Elimination von geplanten Starts zwischen 23 und 24 Uhr. Zu einem kompletten Nachtflugverbot zwischen 23 und 6 Uhr ist er nicht bereit.

Welche Lärmentlastung diese Massnahme, insbesondere für die Anrainer in der Schweiz, bringt ist zweifelhaft. Da der Flughafen seine Expansionsziele unangetastet lässt, wird über kurz oder lang die Belastung mindestens auf das Niveau von 2014/15 ansteigen - und genau wie damals die Nachtruhe signifikant stören. Das liegt an den weiterhin ungehindert möglichen Landungen sowie dem Umstand, dass der Flughafen weiterhin noch nicht bereit ist zu verhindern, dass mehrere geplante Starts auf sehr kurz vor 23.00 gelegt werden, die dann hintereinander auf der Piste auf den eigentlichen Start warten, der sich dann leicht auch auf 23.15 oder 23.30 oder noch später verzögern kann.

Die Argumentation hinter der Entscheidung ist nicht nachvollziehbar. Das in der EU notwendige Verfahren des sogenannten „ausgewogenen Ansatzes/balanced approach“ wurde nach Ansicht der Anrainer bisher nicht ordnungsgemäss durchgeführt. Das ist aktuell Gegenstand von Gesprächen in Brüssel zwischen dem europäischen Anrainer-Dachverband (UECNA) und Eurocontrol. Vorgeschrieben ist die Lärmentlastung abzuwägen mit den sozialen und ökonomischen Aspekten des Flugbetriebs. Im aktuellen Fall wurden die möglichen sozioökonomischen Effekte zusammengefasst und auf die Arbeitsplätze und Einnahmen reduziert, die bei Betriebseinschränkungen verloren gehen können. Die Gesundheits- und Umweltkosten wurden komplett ignoriert und nicht gegengerechnet.

Der Flughafen hat keine Konzepte, um aus der Corona-Krise mit einer nachhaltigen Strategie herauszukommen. Man will der Billig-Flughafen bleiben, der man jetzt schon ist - auf Kosten von Umwelt und Gesundheit. Die Abhängigkeit von Easyjet wird mit 70% aller Destinationen noch stärker und ein Abrücken davon ist nicht vorgesehen. Die Erwartung, dass der Pandemie-Schock zu dem notwendigen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt führt, wurde leider enttäuscht.

Positiv zu bewerten ist, dass sich der Flughafen bereit erklärt hat, mit den Anrainern einen Vorstoss bei der französischen Flugsicherungsbehörde DGAC zu unternehmen mit dem Ziel, die lärmintensiven ELBEG Starts zu reduzieren. Trotz Corona-Krise will der Flughafen Investitionen in Personal und Sachmittel im Umweltbereich

weiterführen. Ob das die teilweise seit 4 Jahren anhaltenden Defizite in Erfassung und Reporting behebt bleibt weiterhin abzuwarten. Es kam die Sorge der Flughafenleitung zum Ausdruck, dass die Zusammenarbeit mit den französischen Flugsicherungsbehörden ganz offensichtlich von Schwierigkeiten gezeichnet ist. Das bestärkt uns in unserem Bestreben auf den stärkeren Einfluss Schweizer Behörden und Politik auf die Nutzung unseres Luftraums zu drängen. Das wäre im Sinne aller Anrainer.

Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Basel-Mülhausen
unterstützt von Forum (CH), BISF (D) und ADRA (F)

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Rahel Bänziger, Präsidentin Schutzverband, unter 061 302 58 39 gerne zur Verfügung.